

Die Deutsche Digitale Bibliothek und die Archive

Zurzeit verschickt die Geschäftsstelle der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB, <http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/index.htm>) an Archive und andere Kultureinrichtungen E-Mails, mit denen dazu ermuntert wird, sich für die sogenannte Kultur- und Wissenschaftslandkarte registrieren zu lassen. Eine Informationsmail der archivischen Partner im Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek hatte der VdA bereits Mitte August an seine Mitglieder weitergeleitet; der Text findet sich inzwischen auch auf der Homepage der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (<http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/aktuelles.html>).

Wie inzwischen allgemein bekannt sein dürfte, handelt es sich bei der Deutschen Digitalen Bibliothek um eine Initiative von Bund und Ländern, die einen zentralen digitalen Zugang zu kulturellem Erbe und Wissen in Deutschland schaffen will. Die Initiative wird auch von den kommunalen Spitzenverbänden unterstützt (vgl. etwa den Beschluss des Präsidiums des Deutschen Städtetag: http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/pdf/101202_Deutsche_Digitale_Bibliothek.pdf).

Möglichst viele Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen sollen ihre digitalen Informationen und Inhalte in der DDB recherchierbar und damit besser auffindbar und nutzbar machen, um verschiedensten Nutzungs- und Anwendungsinteressen im Kontext von Bildung und Wissenschaft zu genügen. Die DDB ist - in weiterer Perspektive - der deutsche Betrag zu dem auf europäischer Ebene im Aufbau befindlichen europäischen Kulturportal Europeana (Initiative zur Digitalisierung des kulturellen Erbes in Europa: i2010: <http://www.europeana.eu/portal/>).

Die DDB ist wie die Europeana spartenübergreifend ausgelegt, was von Seiten der Archive zunächst mit Sorge zur Kenntnis genommen wurde, einerseits wegen der Befürchtung, in der Masse unterzugehen, andererseits wegen der an einfachen Suchmaschinen orientierten Rechercheinstrumente der DDB. Denn Recherche in archivischen Online-Findmitteln nur mit Hilfe von Schlag- und Stichwörtern greift bekanntlich zu kurz, weil diese Suchstrategie den archivischen Ordnungs- und Rechercheprinzipien auf Grundlage des Provenienzprinzips nicht gerecht wird.

Von archivischer Seite wurde daher schon seit geraumer Zeit die Berücksichtigung archiver Strukturprinzipien und Rechercheerfordernisse in der DDB gefordert, was nun mit dem Archivportal-D als spartenspezifischem Bestandteil der DDB realisiert zu werden verspricht. Die archivischen Interessen im Kuratorium der DDB vertritt Dr. Udo Schäfer, Direktor des Staatsarchivs Hamburg; in der Mitgliederversammlung des Kompetenznetzwerks der DDB sind das Bundesarchiv und das Landesarchiv Baden-Württemberg vertreten.

=> Auch nach Realisierung des Archivportals-D in der DDB werden westfälische Archive ihre Beständeübersichten, Online-Findmittel und mittelfristig auch Archivalienabbildungen weiter auf eigenen Servern vorhalten und wie bisher über die eigene Homepage und über www.archive.nrw.de online stellen.

=> Zusätzlich aber werden in Zukunft die von den Archiven bereit gestellten Online-Informationen – ohne zusätzlichen Betreuungsaufwand - über das regionale Archivportal archive.nrw.de als Aggregator automatisch an das archivportal-D weitergereicht und somit auch über DDB und Europeana recherchierbar und auffindbar sein. Dieser Mehrwert ist nicht zu unterschätzen.

Quintessenz:

Auch wenn die nichtstaatlichen Archive sicherlich mit ihren Bemühungen um den Ausbau ihrer Online-Präsenz vielerorts noch am Anfang stehen, ist die Registrierung bei der DDB als unverbindlicher Beitrag zu einer Kultur- und Wissenschaftskarte Deutschlands nachdrücklich zu empfehlen, da die Archive in der regionalen und überregionalen Landschaft der Kultur- und Bildungseinrichtungen spartenübergreifend vernetzt und dadurch besser wahrgenommen werden.